

Der Weihnachts-Jahreswechsel-Brief 2024 der Deutschen Gesellschaft für Mauersegler e.V.

Waldemar hat bis aufs Blut gekämpft. Wie der Kampf ausgegangen ist, wissen wir nicht. Der Altsegler ist schwer verletzt, blutet, ist mit Wunden übersät, - wie mag sein Kontrahent aussehen? Wundversorgung, Antibiose, Schmerzmittel: Waldemar bekommt das ganze Programm. Es ist der 17. Mai 2024, seit zwei Wochen hat die neue Saison so richtig Fahrt aufgenommen. Mauersegler mit Kampfverletzungen werden immer häufiger eingeliefert und zeugen von großer Wohnungsnot und erbitterten Kämpfen um Nistplätze. Wir befürchten, dass sehr viele dieser Kämpfer an Wundinfektionen sterben. Auch Waldemar, der sofort antibiotisch abgedeckt wurde, erliegt fast einer Sepsis, ehe wir ihn in letzter Sekunde doch noch retten können. Umso schöner, dass der tapfere Waldemar am 3. Juni geheilt wieder an den Himmel zurückkehren kann.



Der erste neue Altsegler der Saison war **Attica**. Er hatte sich bloß verflogen und war nur vom 2. bis 5. Mai unser Gast. Wir haben diesmal beschlossen, unsere Altseglerpatienten alphabetisch zu benennen, um einen besseren Überblick zu haben. Nacheinander beehren uns Attica, Bela, Charis, Daviel, Elijah, Fayruz, Gershwin, Heraklion, Inigo, Jorah, Kiran, Linus, Malika, Nikita, Odesza, Pera, Quintin, Raniero, Shmulik, Tirion, Uriel, Venyamin, Wangari, Xenia, Ylenia und Zahir. Der nächste Zyklus beginnt mit Avalon, Barnabas, Cinna... Insgesamt **achtmal** werden wir in diesem Sommer das Alphabet allein mit Altseglern durchlaufen!

Am 15. Juni kommt, nur 8 Tage jung und 9,6 Gramm leicht, **Baby Ariol**. Vier Tage lang ist Ariol ungekrönter Prinz der Klinik und genießt (fast) ungeteilte Aufmerksamkeit, ehe am 18. Juni **Anshel** und **Anakin** dazustoßen und am 19. Juni **Lavender** und **Lamorak**.



Danach fängt es an, Babies zu regnen, und in der letzten Juniwoche wird der Babyregen zur Sturzflut. 23 neue Patienten kommen am 25. Juni, 46 am 26. Juni, 35 am 27. Juni - in dieser einen Woche übersteigen wir unsere Kapazitäten im Senkrechtflug. Der gefürchtete Aufnahmestopp muss schon früh verhängt werden, denn sonst verhungern alle, die in unserer Obhut sind. Wobei wir aus vergangenen Jahren wissen, dass trotz Aufnahmestopp täglich noch 10 bis 15 neue Patienten bei uns anlanden. Verletzte Segler

und Notfälle nehmen wir immer. Das Dilemma ist, dass genaugenommen jeder am Boden gefundene Mauersegler ein Notfall und ohne menschliches Eingreifen verloren ist...

Wir werden in diesem Sommer eine Spitze von 380 Seglern erreichen. Akkordfüttern rund um die Uhr, bis zur ultimativen Erschöpfung, und es reicht dennoch nicht. Rien ne va plus.

Eine nach der anderen, gehen nun auch die uns angeschlossenen privaten Pflegestellen in die Knie: Aufnahmestopp. In jenen Sommertagen, die vielen Menschen nur sonniges Vergnügen bedeuten, haben unzählige Mauersegler sterben müssen, weil keine fachkundige Stelle sie mehr aufnehmen konnte. Jedes Jahr von neuem müssen wir die bittere Lektion akzeptieren: Was auch immer wir tun, wir können nicht alle retten.



Als am 7. Juli **Narda** startet, der erste Jungsegler, atmen wir zitternd auf: ein Silberstreifen am Horizont! Nur sehr langsam sinken die Patientenzahlen, da Ein- und Ausgänge sich anfangs die Waage halten. Ab Mitte Juli starten wir bis in den August hinein täglich zwischen 2 und 18 Segler. Der Aufwand ist immens, da wir aufgrund eines fest installierten Turmfalkenpaares keinen Segler mehr in der Nähe der Klinik freilassen können. Jedes Mal latschen wir bei Gluthitze mit Vogelboxen beladen über die endlose Behelfsbrücke am Griesheimer Bahnhof nach Alt-Griesheim hinein. Am 22. August bereitet ein zuschlagender Sperber auch dort den Starts ein Ende. Nun müssen wir bis nach Frankfurt-Sachsenhausen zu einem vorjährigen, noch sicheren Startplatz fahren. Vom 1. Juli bis 31. August entlassen wir **296 Mauersegler** in die Freiheit. Als sie virtuos in den Höhen des azurblauen Himmels entschwinden, wissen wir wieder einmal: Dieses Glück ist alle Mühen wert!



Den Himmel teilen sich die Mauersegler bei uns inzwischen mit ihren großen Verwandten, den Alpenseglern. Bis in den Raum Heidelberg sind sie vom Süden her bereits vorgedrungen. Nun zählen auch deutsche „Alpis“ zu den Pfleglingen unserer Klinik und einiger Pflegestellen. Im Mai starten wir die stolze **Malika**, im Juni **Plesia** und **Ulysse**, im August kehren **Kalypso**, **Persephone** und **Hestia** in die Freiheit zurück. Das Schlusslicht ist Ende September die zierliche **Nyx**.

Gut 150 Segler befinden sich noch in der Klinik, doch gibt es nicht mehr so viele, die ohne aufwendige Gefiedersanierung fliegen können. Auch verschlechtert sich nun das Wetter rapide, so dass wir im September nur noch drei Starts mit insgesamt 28 Seglern realisieren können. Viel früher als erwartet schließt sich das Zeitfenster. Keine Freilassung mehr Anfang Oktober!



Nahtlos erfolgt der Übergang in die Herbst-Winter-Saison. Mit Hochdruck arbeiten wir auf die erste Verfrachtung hin. Die Altsegler **Merit** und **Yoshi**, die Vorjährigen **Taddeo**, **John** und **Mikke** sowie 12 Jungsegler dürfen auf fremden Flügeln Anfang November in südliche Gefilde aufbrechen und werden auf den Kanarischen Inseln erfolgreich in die Freiheit entlassen.

Daheim übernehmen wir nun nach Warteliste Mauersegler aus Pflegestellen. Ein Grüppchen nach dem anderen trifft ein. Wir bekommen auch wieder den einen oder anderen „U-Boot-Segler“ (*plötzlich aufgetaucht*) wie **Henry das Kellerkind** und die schöne **Aleardi**. Tagtäglich werden in der Klinik Extractions und Schiff-OPs vorgenommen. Fertig geschiftete Segler werden trainiert, und die Versorgung unserer Patienten beansprucht uns weiterhin von früh morgens bis spät in die Nacht.

Ich möchte an dieser Stelle auch mal die „bunten Vögel“ erwähnen. Die bunten Vögel, das sind wir: Moni, Ulrike, Waltraud, Adelheid, Claudia, Sébastien, Aleks, Fernanda, Marion, Tina, Jasmin, Jack, Aga, Julianna, Rebecca, Chris, Kirsten, Lars, Nancy, Raphaela, Erika, Bernd, Jessyca, Heidi, Katja, Annette, Umara, Katie, Sabine, Eva und Roland. Ohne diese bunten Vögel, ohne ihren Enthusiasmus für Mauersegler und ihr großartiges Engagement wären in dieser Saison wie auch in den vorherigen Jahren Tausende von Seglern nicht gerettet worden, und ohne sie gäbe es keine Mauerseglerklinik. Und genauso wichtig sind die

unsichtbaren Vögel, die hinter den Kulissen ihr Bestes geben, um die immensen finanziellen Mittel aufzutun, die nötig sind, damit wir weitermachen können. Damit es eine Saison 2025 geben kann.

Wir bedanken uns aus ganzem Herzen bei allen, die uns in dieser Saison geholfen und unterstützt haben und bitten Sie herzlich um Ihre Hilfe und Unterstützung auch in der kommenden Saison. In ganz besonderer Weise möchten wir der **„Stiftung Pro Artenvielfalt“** danken, die seit über 20 Jahren der starke Partner an unserer Seite ist und uns nie im Stich gelassen hat. Herzlichen Dank auch unseren treuen Freunden vom Medizinalgroßhandel **Wagener** sowie der **„Stiftung Hessischer Tierschutz“** und allen anderen, die uns mit erheblichen Summen unterstützt haben.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Mauersegler und das Team der Mauerseglerklinik Frankfurt wünschen allen Mauerseglerfreundinnen und -freunden frohe Festtage, einen besinnlichen Jahreswechsel und alles Gute für das Jahr 2025.

